

Entwicklungshelfer und Exportmotor

Zur Finanzierung von Investitionen, die entwicklungs- politisch sinnvoll, wirtschaftlich aber nicht tragfähig sind, können österreichische Exporteure auf sogenannte Soft Loans zurückgreifen – zinsgestützte Hilfskredite mit langen Laufzeiten. Dieses Instrument ist effektiv, steht jedoch auch regelmäßig in der Kritik. VON KLAUS HUHOLD

Das Projekt begann mit einer von der Wirtschaftskammer organisierten Reise nach Tansania. Dort knüpfte das österreichische Unternehmen VACE Systemtechnik GmbH - Education Projects, das technische Berufsausbildungsstätten errichtet und modernisiert, erste Kontakte – und gewann in der Folge einen Auftrag: Das Karume Institute for Science and Technology auf Sansibar wird modernisiert, um die Ausbildung von 1.500 Studierenden zu verbessern. In einer ersten Phase stattet VACE zwölf Labors und Werkstätten in verschiedenen Bereichen – etwa Schweißen, Drehen, Fräsen oder Blechbearbeitung – aus und übernimmt die Weiterbildung des Lehrpersonals. „Die Ausrüstungen sind



AUSBILDUNGSPROJEKT in Ghana von VACE, das durch einen Soft Loan ermöglicht wurde.

bereits verschifft, der nächste Schritt ist die Installation“, erklärt Bereichsleiter Horst Bernard. Dank eines Soft Loans, einem zinsgünstigen Kredit für Entwicklungsprojekte, den die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) im Auftrag und mit Unterstützung des Finanzministeriums vergibt, konnte der Kunde aus Tansania das Projekt umsetzen. Auch in Ghana hat VACE Projekte verwirklicht, als für das Land solche Kredite erhältlich waren.

ZUTRITT ZU NEUEN MÄRKTEN Soft Loans finanzieren in der Regel

Projekte des öffentlichen Sektors in Entwicklungs- und einzelnen Schwellenländern und sind zumeist in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wasserversorgung, Katastrophenschutz oder Verkehr, etwa im Eisenbahnbereich oder beim Bau von Brücken, angesiedelt. Seitens des österreichischen Finanzministeriums sind diese Kredite doppelt motiviert: als effektiver Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit und als Instrument der Exportförderung. Mindestens die Hälfte des Kredits muss in österreichische Lieferungen und Leistungen fließen. „Unternehmen erhalten durch diese attraktive Finanzierung Zugang zu Märkten, in die sie sonst nicht gehen würden“, erklärt Verena Macher-Valduga, die bei der OeKB für die Vergabe zuständig ist.

Für den Bauriesen Strabag war ein erstes Soft-Loan Projekt im Wassersektor Ghanas im Jahr 2012 ein Türöffner. Es folgten zwei weitere Soft-Loan-Projekte sowie ein kommerziell finanzierter Auftrag in dem westafrikanischen Land. Zuletzt baute die Strabag die Wasserversorgung in der Region Volta um 11,5 Millionen Euro aus und ermöglichte 89.000 Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser.

„Nachfolgeprojekte können vor allem in der Baubranche realisiert werden. Im Gesundheits- und Ausbildungssektor ist das schon viel

HINTERGRUND

Gestützte Kredite

Die von der OeKB vergebenen und durch eine Garantie der Republik Österreich abgesicherten Soft Loans sind aufgrund eines Zuschusses des Finanzministeriums günstiger als kommerzielle Kredite: Dieser Zuschuss beträgt für Länder mit einem Pro-Kopf-Einkommen bis 4.495 Dollar mindestens 35 Prozent, für am wenigsten entwickelte Länder (LDC) mindestens 50 Prozent. Die gestützten Zinssätze betragen derzeit bis zu 1,1 Prozent, die tilgungsfreien Phasen bis zu sechs Jahre. Die Kreditlaufzeiten liegen momentan zwischen 18 und 20 Jahren. Soft Loan-finanzierte Projekte müssen eine mehrheitlich österreichische Wertschöpfung vorweisen. Laut OECD-Regeln dürfen die Projekte wirtschaftlich nicht tragfähig sein. In den Jahren 2016 bis 2023 wurden Promessen in Höhe von 718,2 Millionen Euro in Garantien und Finanzierungen umgewandelt.

Derzeit gibt es 18 Soft-Loan-taugliche Länder.

AFRIKA
 Ägypten
 Angola*
 Cabo Verde
 Kenia
 Lesotho*
 Marokko
 Ruanda*
 Tansania*
 Tunesien
 Uganda*

ASIEN
 Bangladesch*
 Indien
 Mongolei
 Nepal*
 Philippinen
 Vietnam

LATEINAMERIKA
 Bolivien
 Honduras

* LDC



heute ergänzend Vor-Ort-Prüfungen durch.

WETTBEWERBSFAKTOR Unternehmen sehen Soft Loans generell sehr positiv. Zahlreiche Projekte sind überhaupt erst dadurch möglich geworden. Auch Url bestätigt, dass diese Form der Kreditvergabe Österreichs Wettbewerbsfähigkeit stärkt – ein Argument, das vor allem im Vergleich mit großen Staaten wie Deutschland oder Frankreich ins Feld zu führen ist, die über deutlich dichtere Netze an Wirtschaftsvertretungen und Entwicklungsagenturen verfügen. Zudem sehen sich österreichische Unternehmen zusehends der starken Konkurrenz aus aufstrebenden Wirtschaften gegenüber. Vor allem China „betreibt massive Exportförderung“, erklärt der Wirtschaftswissenschaftler, „und könnte sich wegen des Zollkrieges mit den USA künftig noch stärker als bisher auf Märkte in Entwicklungs- und Schwellenländern konzentrieren.“

Dennoch ist der Bestand des Instruments nicht gesichert, seit die OECD auf einen Kurs zur Entflechtung von Handels- und Entwicklungspolitik eingeschwenkt ist. Die Organisation, die 38 großteils westliche Mitgliedsländer umfasst, drängt auf ungebundene Kredite mit vergünstigten Zinsen, wie sie etwa Deutschland oder Frankreich bereits einsetzen. Die OECD argumentiert, dass dies die Eigenverantwortung der Empfängerländer stärken würde und die finanzierten Leistungen durch den größeren Wettbewerb günstiger würden.

Österreich hält dagegen: Ohne Bindung sei man gegenüber Nicht-OECD-Ländern im Nachteil. Schließlich garantieren derartige Hilfskredite den Geberstaaten einen gewissen Rückfluss der Mittel und auch eine Kontrolle über ihren Einsatz. OeKB-Expertin Macher-Valduga betont: „Wir entwickeln zwar ergänzend auch schon ungebundene Finanzierungen. Den Soft Loan sehen wir aber weiterhin als wichtiges Instrument der Exportförderung.“ ♦

schwieriger“, erklärt WIFO-Finanzexperte Thomas Url, der an einer Evaluierung des Soft-Loan-Instruments mitgewirkt hat. Soft-Loan-Projekte seien im Kern auch vor allem Entwicklungsprojekte, kommerziell finanzierten Nachfolgeprojekten seien daher Grenzen gesetzt. Url betont jedoch, dass Soft-Loan-finanzierte Projekte als Referenzprojekte in der Region Bedeutung haben können. „Außerdem leisten die geförderten Unternehmen oft Pionierarbeit auf kaum bekannten Märkten und sammeln Wissen, das für andere österreichische Unternehmen hilfreich sein kann.“

EVALUIERUNG DRUCH OEKB Die Evaluierung eines Soft-Loan-Projekts erfolgt durch die OeKB, basierend auf Informationen und Unterlagen der jeweiligen Firmen. Dabei wird das Projekt auch auf seinen entwicklungspolitischen Nutzen geprüft. Die Firmen berichten bereits während der Projektumsetzung über die Fortschritte und eventuell aufgetretene Probleme und nach erfolgter Übergabe in der Regel drei Jahre lang jährlich an die OeKB.

„Im Prinzip ist eine permanente und niederschwellige Evaluierung sinnvoll“, kommentiert Url. „Man könnte aber auch andenken, den Langzeiterfolg unabhängig und stichprobenartig zu evaluieren.“ Das Finanzministerium führt schon

INTERVIEW

Soft Loans machen Österreich bekannt

Verena Macher-Valduga führt den Vergabeprozess von Soft Loans in der Österreichischen Kontrollbank. Wie verläuft dieser Prozess und wie profitieren heimische Unternehmen von dem Instrument?

Wie kommen Soft-Loan-Projekte zustande?

MACHER-VALDUGA: Zuerst informiert ein österreichisches Unternehmen über eine Projektidee, die grundsätzlich für einen Soft Loan in Frage kommt. Wir überprüfen, ob es dafür Unterstützung geben kann. Wenn das der Fall ist, kann die Projektidee weiter verfolgt werden und die Hausbank einen Letter of Interest ausstellen. Sobald das Projekt konkreter wird, stellen die Unternehmen gemeinsam mit ihrer jeweiligen Hausbank formelle Anträge. Nach einer umfassenden Prüfung und nach Genehmigung in den Gremien notifizieren wir das Projekt bei der OECD. Gibt es auch von dort grünes Licht, stellen wir eine Promesse aus – ein vorläufiges Versprechen, dass das Projekt abgesichert und mit einem Soft Loan finanziert wird, solange sich nichts Wesentliches ändert. Nun kann der Exporteur den Liefervertrag unterschreiben und seine Hausbank den Kreditvertrag abschließen. Die Promessen werden dann in eine tatsächliche Garantie und Finanzierung umgewandelt, und die Projektumsetzung kann starten.

Welche Chancen eröffnen Soft Loans Österreichs Wirtschaft?

MACHER-VALDUGA: Derartige Projekte machen Österreich und heimische Firmen im Ausland bekannt und zeigen, dass wir interessante Wirtschaftspartner sind. Für die beteiligte Firma bedeuten sie Umsatz und oft auch zusätzliche Arbeitsplätze. Und selbst Zulieferer profitieren: Sie gelangen dadurch in neue Märkte und können später mit eigenen Projekten darauf aufbauen.

Was müssen Unternehmen mitbringen, um über Soft Loans Projekte abwickeln und Geschäfte machen zu können?

MACHER-VALDUGA: Sie brauchen oftmals einen langen Atem. Der Prozess kann dauern, denn es sind viele – private und öffentliche – Stellen involviert. Kommerzielle Geschäfte stellen sich in der Regel erst ein, wenn Soft-Loan-taugliche Länder ein höheres Einkommensniveau erreicht haben und deshalb keine Soft Loans mehr erhalten dürfen.

Wie hat sich die Nachfrage nach Soft Loans entwickelt?

MACHER-VALDUGA: Während der Covid-19-Krise hatte die Nachfrage etwas nachgelassen, weil damals die finanziellen Mittel der Entwicklungsländer gesunken sind. Aber mittlerweile erkennen wir wieder eine steigende Nachfrage.



VERENA MACHER-VALDUGA